

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten 12 M. 45 Pf. in Altendurg
12 M. Bei Einzelkäufen der Zeitung 10 M. 45 Pf. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 11
bezieht kein Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Abrechnung des Bezugspreises.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk
Nagold und für Altendurg-Stadt.

Anzeigenpreis: Die Spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf., die Reklamzeile
1 M. 45 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt.
Bei Zahlungsverzögerung oder gerichtlicher Eintreibung ist der Rabatt ausgeschlossen.

Nr. 19.

Altendurg, Dienstag den 25. Januar.

Jahrgang 1921.

Die Pariser Konferenz.

Lord George und der englische Minister des Auswärtigen, Lord Curzon, sind am Sonntag nachmittag mit einem Stab von 40 Personen in Paris eingetroffen, begrüßt von dem Ministerpräsidenten Briand, der sofort auf dem Bahnhof eine halbständige vertrauliche Besprechung mit den beiden englischen Ministern hatte. Zu gleicher Zeit traf der italienische Botschafter de Martino in Paris ein, der italienische Minister des Auswärtigen Graf Sforza langte abends an. Ministerpräsident Giolitti soll die Teilnahme an der Konferenz wegen der bevorstehenden Wiedereröffnung des italienischen Parlaments abgelehnt haben. Wahrscheinlich sprechen auch noch andere Gründe mit, die aber bei der Fülle der widersprechendsten Nachrichten, die in den letzten Wochen über die Konferenz und ihre Aufgaben in die Welt gesetzt wurden, noch nicht durchsichtig sind. Jedenfalls wird der Konferenz vom Verband die größte Bedeutung beigemessen. Darauf weist schon der außerordentliche Apparat hin, der diesmal aufgebracht wurde. Ganz gegen die ursprüngliche Verabredung ist die Behandlung der Kriegsschadigungsfrage einem völlig neuen Verfahren unterworfen worden. Mit Deutschland war vereinbart worden, daß erst die Sachverständigen in Brüssel durch Untersuchung der Leistungsfähigkeit Deutschlands die Grundlagen für die Festsetzung der Gesamtschadigung zu schaffen haben. Dann sollte eine Konferenz der Finanzminister in Genf das Gutachten der Brüsseler Konferenz prüfen und darnach die Wiederherstellungskommission in Paris einen Plan der Entschädigung ausarbeiten, über den endlich der Oberste Rat die Entscheidung zu fällen habe.

Dieses Programm fand aber keine Gnade vor den Augen der französischen Kriegspartei und wahrscheinlich auch nicht bei dem Präsidenten Millerand, vor allem deshalb nicht, weil diese Kreise fürchteten, bei der Bemessung einer der Leistungsfähigkeit Deutschlands auch nur halbwegs entsprechenden Entschädigung könnten die französischen Ansprüche, so wie sie dieselben sich vormalen, nicht ganz erfüllt werden; es könnte ferner der Weltkredit Deutschlands sich wieder erholen und seine Balance sich so bessern, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse und die innere Gesundung raschere Fortschritte mache, als man drüben wünscht. Dem kann dadurch vorgebeugt werden, daß die Festsetzung der Gesamtschadigung so lange als möglich hinausgeschoben wird und daß die Kriegsschadigungsfrage umso höher wird, je eher sich Deutschland wirtschaftlich erholen wird. Dies beweist schon, daß es den Franzosen gar nicht so sehr um die Wiederherstellung der eigentlichen Kriegsschäden zu tun ist — die sind nicht so groß, als daß sie von Deutschland nicht in einigen Jahren fleißigen Arbeit abgetragen werden könnten —, als vielmehr darum, Deutschland auszuzugeln und auf lange nicht mehr zu Atem kommen zu lassen. Es wiederholt sich also im Großen daselbe, was mit dem Kohlenabkommen von Spa erreicht wurde.

Die Kriegspartei setzte alle Hebel in Bewegung, um den ursprünglichen Be-handlungsplan umzustößeln. Es ist ihr gelungen. Die vor Weihnachten unterbrochene Konferenz in Brüssel, die am 15. Januar wieder zusammenzutreten sollte, ist durch die Konferenz des Obersten Rates vorläufig überflüssig geworden, ebenso die Konferenz in Genf. Der französische Sachverständige Seydoux hat inzwischen einen Plan ausgearbeitet, nach dem die Festsetzung der Gesamtschadigung mind.stens um 5 Jahre hinausgeschoben wird. Der Vorschlag kommt also dem Verlangen der Kriegspartei weit entgegen, wenn er auch die Verlängerung der Ungewißheit durch das nicht über gewählte Wort der „fünftägigen Schonzeit“ zu verdecken sucht. Der Oberste Rat aber scheint den Vorschlag Seydoux gebilligt zu haben und wenn man den Pariser Pressstimmen glauben dürfte, hätte Lloyd George die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland sich gegen ein solches „Entgegenkommen“ nicht sträuben werde. Die nächsten Tage werden Gewißheit bringen.

Nach den englischen Blättern sind die britischen Vertreter mit den besten Hoffnungen nach Paris abgereist, und für englische Interessen dürften die Hoffnungen auch voll berechtigt sein, nachdem Scharfmacher wie Poincaré und Briand von dem neuen französischen Kabinett ferngehalten sind, die auch England gegenüber in der Orientpolitik weniger entgegenkommend gewesen waren als Briand. Die Engländer wollen daher das Eisen schmieden, solange es in Paris noch warm ist. Ob aber

gute Zuversicht sich auch auf die deutschen Belange stützt, das ist eine ganz andere Frage. Für England ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die deutsche Frage ausschließlich ein Landtagsgegenstand, wie für die Franzosen die Orientfrage.

Nach dem Friedensvertrag müßte bis 1. Mai 1921 die Gesamtschadigungsfrage festgelegt sein, jede Verzögerung, also auch der Vorschlag Seydoux ist eine Vertragsverletzung und Deutschland ist nicht verpflichtet, sie anzunehmen. Wenn trotzdem von der deutschen Reichsregierung die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, den Vorschlag Seydoux als Verhandlungsgrundlage anzunehmen, wobei die verlangte Jahresleistung von 3 auf 2 Milliarden Goldmark (1 1/2 Milliarden Sachleistung und eine halbe Milliarde Goldzahlung) gewünscht worden sein soll, so wurden von deutscher Seite die Bedingungen daran geknüpft, daß Oberschlesien ohne Abstimmung bei Deutschland bleibe, daß die Kohlenlieferung nach dem Abkommen von Spa herabgesetzt werde, daß ferner die Entlastung der Einwohnerverehren sukzessive mit Fristverlängerung durchgeführt, und die Befugungskosten in den besetzten Gebieten vermindert werden. In den beiden letzteren Punkten soll nach den englischen Blättern ein Entgegenkommen zu erwarten sein, die beiden ersten Forderungen seien glatt abgelehnt worden.

Der Pariser „Temps“ meldet, die Entwaffnungsfrage werde in der ersten Beratung des Obersten Rates am 24. Januar behandelt werden, die Entschädigungsfrage am 25. Januar besprochen. Im allgemeinen wird die Konferenz in Paris, auf der auch die für England wichtigste Frage der Regelung der politischen Verhältnisse in Griechenland und in Vorderasien vorgenommen werden soll, nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, 8 Tage sondern etwa 10 Tage, wenn nicht länger, dauern.

Die erste Sitzung.

Paris, 24. Jan. Die Konferenz trat heute vormittag 11 Uhr im Uhrensaal des Ministeriums des Auswärtigen zusammen, im gleichen Raum, in dem am 10. Januar 1920 die Ratifikation des Vertrags von Versailles erfolgte.

WZS. Paris, 25. Jan. Die erste Sitzung der Pariser Konferenz hat gestern Vormittag um 10 Uhr begonnen. Es waren nur die Chefs der Delegationen anwesend: für Frankreich Briand, unterstützt von Berthelot, für England Lloyd George und Lord Curzon, für Italien Graf Sforza und Botschafter Bonin-Langate und Graf della Torretta, für Belgien Minister Jaspers und Thunis, für Japan Graf Iwano, begleitet von zwei Sekretären. Es wurde vereinbart, die Sachverständigen je nach Bedarf bei ihren Fragen zu berufen, in denen sie ihre Ansichten zum Ausdruck bringen sollen. Die Frage der Entwaffnung Deutschlands wurde zuerst erörtert. Als technische Beerdie werden alsdann in den Saal eingeführt: für Frankreich Kriegsminister Barthou, Marschall Foch, begleitet von den Generalen Bignon und Rollet, für England Marschall Wilson und General Bingham, für Belgien General Raalins und für Italien General Marretti. Marschall Foch leitete die Feststellungen des Berichtes des interalliierten militärischen Ausschusses von Versailles vom 30. Dezember 1920 zusammen und setzte alsdann die augenblickliche Lage Deutschlands hinsichtlich seiner Truppen und ihrer Bewaffnung auseinander. In einzelnen Punkten gaben die Generale Bingham, Rollet und Marretti ebenfalls Aufklärungen. Nachdem die Sachverständigen ihren Bericht erstattet hatten, schritten die Ratsmitglieder zur Beratung der Angelegenheit.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß nach Beendigung der Entwaffnungsfrage die Frage der deutschen Kohlenlieferungen zur Behandlung kommen werde. Dann werde vielleicht die Orientfrage erledigt und erst nachher das Reparationsproblem in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich werde die Konferenz bis Ende dieser Woche dauern.

WZS. Paris, 25. Jan. Der gestern Abend ausgegebene amtliche Bericht hat folgenden Wortlaut: In einer Sitzung, die von 4 bis 7 Uhr nachmittags dauerte, hat die Konferenz die Beratung der Entwaffnungsfrage Deutschlands fortgesetzt. Sie hat entschieden, daß die Sachverständigen für Meer, Marine und Luftschiffahrt sich morgen Vormittag unter dem Vorsitz von Marschall Foch zusammenfinden sollen, um die Maßnahmen vorzulegen, die durch Deutschland getroffen werden, um die völlige Ausführung der Friedensvertragsklauseln betreffend die Entwaffnung

durchzuführen. Die Sachverständigen sollen der Konferenz alsdann berichten.

In der morgen Vormittag stattfindenden Sitzung wird zunächst über die Lage in Oesterreich gesprochen. Alsdann wird in eine Prüfung der griechischen und der Orientfrage eingetreten.

Oberschlesiens Kohle, eine deutsche Lebensfrage.

In den letzten Tagen beschäftigte sich die Pariser Presse auffallend lebhaft mit Oberschlesien. Die französische Presse versucht, den Beweis zu liefern, daß Deutschland Oberschlesien nicht nötig habe, um leben zu können und seine Verpflichtungen zu erfüllen. Vor dem Krieg habe Deutschland kaum 25 v. H. ober-schlesischer Kohle für sich verbraucht. Polen habe allein 40 v. H. seines Bedarfs in Oberschlesien gedeckt. Selbst heute noch verkaufe die deutsche Regierung Kohlen an Polen, die ihr von der Wiederherstellungskommission gutgeschrieben worden seien. Der Steinkohlenbergbau Deutschlands habe 1918 190 109 000 Tonnen gefördert. Davon seien 46 090 990 Tonnen ausgeführt worden. Die Einfuhr habe 11 416 628 Tonnen betragen. Wühin habe Deutschland vor dem Krieg 155 435 878 Tonnen verbraucht. Die Gebiete, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verloren habe, förderten 1913 25 528 000 Tonnen. Berechne man nun den verminderten Kohlenverbrauch durch Verminderung der deutschen Flotte und durch Abschaffung der deutschen Kriegsindustrie mit drei Millionen Tonnen und zähle dazu 14 012 000 Tonnen, die Deutschland weniger hätte, wenn Oberschlesien an Polen fiele, dann würde man eine Gesamtsumme von 12 538 000 Tonnen erhalten, die man abziehen müsse von der Zahl vor Kriegsausbruch, um die Zahl des deutschen Kohlenbedarfs zu erhalten, die Deutschland bei seinen jetzigen Grenzen und nach einer für Polen günstigen Abstimmung in Oberschlesien nötig habe. Der Verbrauch Deutschlands würde also 112 897 078 Tonnen betragen. Dazu komme noch der Ausgleich des Braunkohlenverbrauchs. Deutschland habe jetzt 140 Mill. 088 865 Tonnen nötig und fördere nur 120 110 000 Tonnen. Eine genaue Prüfung zeige jedoch, daß die Lage nicht so schlecht sei, wie diese Ziffern zu beweisen scheinen. Der Bergbau erzeuge nur 78 v. H. seines Normalertrags. Die deutsche Regierung würde ihre Kohlenproduktion leicht auf den Vorkriegsstand erhöhen können, denn weder eine Kohlengrube sei zerstört noch beschädigt worden wie in Frankreich oder Polen.

Die unrichtig französische Darstellung geht aber aus folgenden statistischen Zahlen hervor. Es betrug Deutschlands Verbrauch im Jahr 1913 156 472 561 Tonnen Steinkohle. Der gesamte Steinkohlenverbrauch der durch den Versailler Vertrag abgetretenen Gebiete einschließlich Oberschlesiens betrug 33 223 580 Tonnen. Es bleibt somit ein Steinkohlenbedarf von 123 248 972 Tonnen. Der gesamte Braunkohlenverbrauch Deutschlands betrug im Jahre 1913 29 202 623 Tonnen. Es ergibt sich also nach den heutigen Förderzahlen folgende Gesamt-abrechnung:

	Tonnen
Deutschlands Steinkohlenproduktion 1920	102 110 000
Deutschlands Braunkohlenproduktion 1920	30 000 000
Lieferung ober-schlesischer Steinkohle	12 000 000
insgesamt	144 110 000

Davon sind abzuziehen: Lieferungen nach dem Spa-Abkommen 24 Millionen, so daß Deutschland noch zur Verfügung stehen 120 110 000 Tonnen. Demgegenüber betrug

Deutschlands Bedarf an Steinkohle	123 248 972 Tonnen
Deutschlands Bedarf an Braunkohle	29 202 623 Tonnen
insgesamt also	152 451 595 Tonnen

Der Fehlbetrag macht somit 32 341 595 Tonnen aus.

Zur Braunkohlenfrage ist darauf hinzuweisen, daß die Braunkohle kaum ein Drittel des Heizwertes der Steinkohle hat und daß die Braunkohle für die Industrie nicht deshalb von minderer Bedeutung ist, weil Heiz- und Antriebsanlagen erst umgebaut werden müssen, wenn Braunkohle verwendet werden sollen, und weil ferner die Verwendung der Braunkohle zu viel Lagerraum erfordert, um über 100 Kilometer die Kohlen zur Steinkohle anzuhalten zu können. Aus der Statistik ergibt sich einwandfrei, daß Deutschland auf keine Tonne ober-schlesischer Kohle verzichten kann, und daß die Kohlenlieferung ober-schlesischer Kohle für die deutschen Hoffnungen erfolgt.

Turnsache tren zu bleiben und bei den heutigen Verhandlungen förderlich mitzuwirken. Neu in den Bau aufgenommen wurden die Turnvereine Glandingen u. Hirau. Die Berichte der Gaubereiter gaben Zeugnis von viel treuer, unermüdbarer Arbeit, die im Interesse unserer Volksgesundheit geleistet wurde. An Veranstaltungen für das Jahr 1921 wurden bestimmt: 8. Mai Gauwanderung nach Weitingen O.K. Horb, mit Austrag der Scheidungspreise im Faustball. 7. August Gauturnfest in Colow, verbunden mit dem 75 jährigen Jubiläum des dortigen Vereins und 50 jährigen Turnerjubiläum unseres hochverehrten H. Gauvorsandes. 11. Sept. Gauspieltag in Nagold für sämtl. Spiele. Neue Bestimmungen für die Preisverteilungen versprechen nun auch kleineren Vereinen mehr Aussicht auf Erfolg beim Weltturnen. Unter dem Motto „Turnen und Sport“ soll das alt bewährte Turnen weiter gepflegt und daneben in vernünftiger Weise dem Sport Raum gegeben werden. Einseitigkeit lieben die Turner nicht. Bei den Neuwahlen wurden die alten bewährten Führer wieder in ihre Ämter berufen, ein Zeichen des großen Vertrauens das die Turnerschaft in sie legt. An Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Ausschussmitglieder H. Stahl, Horb und H. Hoffmann, Horb wurde H. E. Braun, Nagold und H. Singer, Horb gewählt. Mit Worten herz. Dankes für treue Mitarbeit und einem kräftigen „Gut Heil“ auf unsere Deutsche Turnsache schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Tagung.

— Der Kurs der Dollar in der letzten Woche von 78 auf 62 Mark hat auch das Verhältnis zu den übrigen Währungen wesentlich verändert. Die deutsche Mark hat in der Schweiz z. B. wieder einen Wert von annähernd 10 Fig., was schon lange nicht mehr der Fall war. Daß zu dem Umsturz nicht die Beförderung der deutschen Währung an sich beigetragen hat, sondern die Verschärfung der Wirtschaftskrise im Ausland, besonders in Amerika und England, ist bereits ausgeführt worden. Es ist begreiflich, daß die amerikanischen Farmer ihr unverkäufliches Getreide lieber an Hoover für seine Kinderhilfe verschicken, als daß sie es den Markt weiter verstopfen lassen. Ihre Getreide verliert dadurch aber nichts an seinem moralischen Wert für uns und die Farmer sind des herzlichsten Dankes sicher. Der freiwillige Dollarkurs der amerikanischen Börsen hat natürlich in erster Linie den Spekulationszweck, den deutschen Markt für die Aufnahme des amerikanischen Ueberflusses wieder zu öffnen, indem man die Mark wieder kaufkräftiger macht.

— Verkehrsperre. Für Frachttgut-Wagenladungen ist der Verkehr nach dem Direktionsbezirk Essen und durch diesen Bezirk gesperrt worden.

— Die Kaiser-Wilhelm-Spende. Nach einem Erfolg des Reichsverkehrsministeriums können künftighin bedürftige Eisenbahner aller Bundesstaaten Unterhaltungen aus den Renten der Kaiser-Wilhelm-Spende erhalten. Die Anträge sind zum 1. Mai und 1. November jeden Jahres auf dem Dienstweg an das Reichsverkehrsministerium in Berlin einzureichen. Die Kaiser-Wilhelm-Spenden rühren aus drei Gaben her, die in den Jahren 1915-1917 Beamte und Arbeiter der preussisch-preussischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen gesammelt und Kaiser Wilhelm II. zur Verringerung der Kriegskosten für Feldbahnbedienstete übermitteln haben. Es wurden drei Wohlfahrtsfonds mit einem Vermögen von insgesamt 420 000 Mark gebildet. Die Zinsen sind bestimmt für die im Feldbahnwesen tätig gewesenen Eisenbahnertruppen und zivilen Eisenbahnertruppen, und zwar 11 000 Mark zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Gefallenen und im Militärbetrieb oder bei Vornausführungen auf dem Kriegsschauplatz Verunglückten; 7500 Mark zur Unterstützung von im Militärbetrieb oder bei Vornausführungen auf dem Kriegsschauplatz invalide Gewordenen, 2425 Mark für Beihilfen zur Heilung Verwundeter oder im Feldbahnbedienstet Erkrankter.

— Der Stand der Maul- und Klauenseuche. Im Deutschen Reich wurden verseuchte Gehöfte gezählt: am 15. September 1920 185 510, am 15. Oktober 195 943, am 15. November 181 067, am 15. Dezember 121 919. Nach der Zahl der noch verseuchten Gehöfte stand am 15. Dezember 1920 Preußen mit 56 593 immer noch an erster Stelle. Wenn auch in ganz Preußen ein Zurückgehen der Seuche von Ende September bis 15. Dezember um 35 294 Gehöfte oder 38,4 Proz. festzustellen ist, hat dieselbe in einzelnen Bezirken noch weiter um sich gegriffen. Böllig verfehlt ist jetzt kein Gebiet mehr geblieben. Eine sehr erhebliche Abnahme der Seuche hat Bayern aufzuweisen, wo sie vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1920 in 23 544 oder 48,8 Proz. von 46 002 verseuchten Gehöften erloschen ist. Auch die sonst noch am stärksten betroffenen Länder, Württemberg mit 13 037, Sachsen mit 8502 und Baden mit 4934 Gehöften können eine langsame Besserung melden, und zwar Württemberg um 30,3 Proz., Sachsen um 28,6 Proz., Baden um 18,9 Proz. Dagegen hat die Verseuchung in Hessen nach starkem Abflauen seit Ende Juli in der ersten Dezemberhälfte wieder etwas zugenommen, ebenso befindet sie sich in Mecklenburg-Schwerin schwebend in der Endhälfte.

Nagold, 24. Jan. (Reichsgründungsfeier.) Wie anderwärts, so wurde auch in Nagold die 50. Wiederkehr des Tags der Gründung unseres deutschen Reichs durch eine ernste Feier begangen. Sehr viele Männer und Frauen aller Berufe hatten sich am Sonntag Nachmittag im Lauenbaal eingefunden, so daß der Saal bei Beginn bis zum letzten Plätze besetzt war. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Herrn Universitätsprofessors Dr. Scheel aus Tübingen. Umrahmt wurde dieselbe durch markige und gutgewählte Männerchöre, zu deren Vortrag der trefflich gestaltete Biederkanj Nagold gewonnen worden war. Herr Stadtschultheiß Walter leitete die Feier ein, mit ernsten Worten auf die Bedeutung dieses Tages hinweisend. Passende

Gebichte, die zum Vortrag kamen, fügten sich gut in den Rahmen des Ganzen und trugen mit dazu bei, die Zuhörerschaft innerlich auf die Gefühle und Gedanken des Redners einzustellen. Nun, es war wirklich eine Weltereignis, die Alle, Alle, mögen sie sich innerlich zu diesen Fragen stellen wie sie wollen, in ihren Vann schlug und darin festhielt. Prof. Scheel ist ein Redner, der die reiche Fülle tiefer Gedanken zu kleiden versteht in eine Form, die auch der Gedankenwelt und dem Anschauungskreis der Leute aus dem Volk sich trefflich anzupassen versteht, die aber durch ihre zwanzigste Logik Alle mitreißt, heraus aus der Niederung und hinauf in lichtere, freiere Selbstregionen. Wie wunderbar verstand er es, uns zu zeigen, was wir am Reiche Bismarcks besaßen und noch besitzen. Wie wuchs vor unser aller Augen die überragende Gestalt dieses genialen Führers und Heroen aus dem Sachsenwalde empor, der im Jahre 1871 alle Widerstände soweit gebändigt hatte, daß der Bau des einzigen Reiches gesägt und daß das junge Reich dem schweren Druck, dem es immer und immer von den Nachbarn aus ausgeübt gewesen, standhalten konnte. Wie erschütternd verstand es der Redner, den Ruchdorn anzulegen, welcher vernichtenden Druck eben unsere Nachbarn im Versäuler Frieden auf uns alle gelegt haben, einen Druck, der in seinen Auswirkungen unser deutsches Land in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zurückwerfen hinter die Zeit nach dem 30 jährigen Krieg. Welche bestreudenden Worte fand der Redner als er seine Hörer dann hinführte zu dem Gedanken, daß an dem was lebend und kämpfend der deutsche Mann, die deutsche Frau in Vergangenheit und Gegenwart getan und gelitten, wir Ehrfurcht lernen wollen und wie er daraus ableitete die Forderung, bei Erziehung unserer Kinder sie immer und immer wieder hinzuführen zu den großen Taten deutscher Männer, damit daraus erwache der aufstauende Wille und der tapfere Widerstand, den sie brauchen gerade dann, wenn der Druck, unter dem das deutsche Volk zu leben habe, am stärksten sein wird. Mit wuchtigen und feurigen Sätzen prägte Professor Scheel uns dann noch ein, wie der Wille zu eigenem nationalem Leben für jeden Deutschen etwas Selbstverständliches werden müsse, gerade so, wie wir dies seit alters bewundern dürfen bei zweien unserer kleinsten Nachbarn, den Schweizern und den Holländern. In eindringlichen, begeisterten und anfeuernden Worten hielt die Rede aus in dem herzbewegenden Mahnruf, festzuhalten in allen deutschen Stämmen an der Einheit des Reichs als der gemeinsamen Basis unseres wirtschaftlichen und politischen Handelns. Einmütiger Beifall zeigte dem Redner, wie sehr er sich den warmen Dank seiner Hörer errungen. Herr Stefan Otto gab in kurzem Schlußwort diesem Dank noch bereideten Ausdruck. In diesem Dank zog er auch mit ein die Mitglieder des Liederkreises für ihre Liebesgaben und Herrn Studienrat Weinbrenner, der sich um das Zustandekommen der Feier ganz besonders bemüht hatte.

Friedensstadt, 24. Jan. (Eine Preisermäßigung der Fischer.) Die Zwangsabgabe der Fischer, Kupferschmelze- und Inflationsteuern des Bezirks Friedensstadt hat bei der am 22. d. Mts. stattgehabten Generalsammlung die Preise nach der Verhandlungsliste vom 1. Mai 1920 bei Fischernetz- und Inflationsteuern um 35% ermäßigt, bei Inflationsteuern um 25%, Messingarmaturen 60% und zwar ab 1. Febr. d. J.

Neuenburg, 24. Jan. (Vom Gemeinderat.) Der Gemeinderat beschloß den Ankauf des Römerbads. Der Besitzer verlangt 150 000 M.

Horb, 24. Jan. (Beirägerien.) Ein Hochstapler bot hiesigen Wirten verpackte Flaschen mit Schnaps zum Kauf an. Bei der späteren Prüfung stellte es sich heraus, daß statt Schnaps Wasser in den Flaschen war. Der Schnapsreisende ist verschwunden.

Stuttgart, 24. Jan. (Vom Tage.) Bei Jiefübungen in der Reiterkaserne in Cannstatt wurde am Samstag ein Vorübergehender von einem Revolververwundeter in den Rücken getroffen. Aus Versehen war eine scharfe Patrone in der Pistole stecken geblieben. Untersuchung ist eingeleitet.

Bei dem Zusammenstoß eines Militärkraftwagens mit einem Daimlerischen Personkraftwagen in der Cannstatter Straße in Unterfärkheim wurde der Daimlerwagen zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Stuttgart, 24. Jan. (Vom Landtag.) Der Finanzaußschuß hat der Erhöhung der Grund- und Gefällsteuer von 7 520 000 auf 11 710 000 Mark zugestimmt. Die Gebäudesteuer wird von 6 550 000 auf 5 726 000 Mark herabgesetzt.

W. Obermann, 24. Jan. (Amerikanischer Uebergriff.) Am Samstag Abend traf von Speyer ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen hier ein. Es waren zwei amerikanische Geheimpolitisten und vier Deutsche, die auf einen anderen mit zwei Personen besetzten Kraftwagen, der kurz vorher am hiesigen Bahnhof eingetroffen war, zugegriffen. Der Fahrer des letzteren Wagens war ein Deutschamerikaner, der sich seinerzeit geweigert hatte, gegen Deutschland zu kämpfen. Auf seine Ergreifung, lebendig oder tot, war von der amerikanischen Behörde ein Preis von 60 000 Dollar gesetzt. Die Verfolger umringten sogleich den Wagen der Flüchtlinge, die sich aber durch rasches Abfahren der Gefangenenentziehung entzogen. Die Amerikaner sandten dem Wagen Schüsse nach, von denen einer ein zu einer Hochzeitsgesellschaft gehöriges Mädchen an der Hand verwundete. Der Verwundete bemächtigte sich eine große Erregung. Die Sechse wurden sofort verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Es sind die Geheimpolitisten A. Reaf und Franz Zimmer aus Dember, ferner die Deutschen Philipp Hilbrandt (Kraftwagenführer) aus Weikersheim, Gustav Steiger aus Speyer, Gottlieb Reim aus Widdern, O.A. Redarjahn und August Farnbach aus Otterstadt, sämtliche Deutsche in Speyer wohnhaft.

Bermischtes.

Schlagende Wetter. Im Friedensschacht der Bergbauwerkstatt in Oelsch im schlesischen Erzgebirge fand am 24. Januar mittags eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis jetzt sind 28 Tote und 26 zum Teil sehr schwer verletzte Bergleute zutage gefördert. Etwa 150 Bergleute sind eingeschlossen, die man retten zu können hofft. Die Rettungsarbeiten werden mit größter Anstrengung betrieben.

Sturmflut. Auf Westerland (Insel Solt in der Nordsee) riß am Sonntag Abend 1/6 Uhr eine Sturmflut den neuen Spalweg am Strand mit der Konzerthalle weg. Die Sturmflut hatte die Untermauerungen ausgefüllt und zerstört. Erst in voriger Woche war am Strand durch eine angeschwemmte Seemine, die platze, erheblicher Schaden angerichtet worden.

Amerikanische. Der Sohn des Milliardärs Rockefeller hat zu der Sammlung Hoovers für die Kinderhilfe in Europa 1 Million Dollar (nach heutigem Kurs 60 Mill. Papiermark) beigetragen.

Hoover teilt mit, daß er das Angebot der Farmer des Mittelwands, eine Million Bushels Korn (etwa 27 000 Tonnen) für das europäische Hilfswerk zu geben, angenommen habe.

Der Ausverkauf. Das Viktoria-Hotel in Bad Homburg v. d. H. ist in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen.

Raub. In Leipzig wurde der Kraftwagenführer einer dortigen Firma bei der Geldablieferung überfallen und ihm eine Klappe mit 40 000 Mark geraubt.

Änderung der polnischen Währung? Die polnische Regierung beabsichtigt nach Berliner Blättermeldungen in nicht zu langer Zeit die polnische Währung umzuändern. Dabei soll auch die Bezeichnung Mark wegfallen und an ihre Stelle der Loty (slawisch soloto = golden), der alte polnische Gulden (früher 48 Pfennig) treten. Ueber die Art der Währungsgrundlage hat man sich noch nicht einigen können.

Untergegangenes Tauchboot. Am 20. Januar ist das englische Tauchboot A 5 bei Lanzend mit 55 Mann Besatzung untergegangen.

Letzte Nachrichten.

Die Pariser Konferenz.

Paris, 25. Jan. Nach einer Sondermeldung der Agence Havas hat Marschall Foch in dem Bericht, den er am 30. d. J. namens des interalliierten militärischen Ausschusses von Versailles erstattete und in der gestrigen Sitzung der Pariser Konferenz zusammenfassend in neun einzelnen aufgeführten Punkten Feststellungen über von der deutschen Regierung an edlich noch nicht erfüllten Forderungen gemacht.

Paris, 25. Jan. Der „Times“ sagt, entgegen anderslautenden Berichten habe die englische Delegation keinen Vorschlag gemacht oder Vorbereitungen getroffen, die darauf abzielen, im Laufe der Beratungen der jetzt beginnenden Pariser Konferenz Mitglieder oder Vertreter der deutschen Regierung zuzulassen. Es sei aber möglich, daß es in Zukunft für notwendig gehalten werde, eine Begegnung zwischen Mitgliedern der Alliierten und der deutschen Regierung herbeizuführen, um Deutschland die Lösungen zur Kenntnis zu bringen, über die sich die Alliierten in Bezug auf die Entschädigungsfrage geeinigt hätten.

London, 25. Jan. Die Blätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Pariser Konferenz die wichtigste sei seit der Versailler Friedenskonferenz. — „Daily Express“ schreibt, es werde auf der Pariser Konferenz ein letzter Versuch gemacht werden, die zum Wiederaufbau der Welt nötigen Probleme zu lösen. — „Daily Chronicle“ sagt, das Schicksal der Entente und damit auch das Schicksal Europas hänge vom Ergebnis der Konferenz ab.

Kattowik, 25. Jan. Gestern Vormittag wurde die Stationenklasse im Rosdyk durch vier Banditen mittels Dynamit in die Luft gesprengt. Eine Braubung der Kasse wurde durch Eise bediente und Abstimmungspolizei verhindert. Drei Banditen wurden verhaftet.

Bern, 25. Jan. Der Bundesrat hat gestern Beschlüsse gefaßt, in der Frage der Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen. Er beantragte bei der Bundesversammlung, ihn zu ermächtigen, provisorisch Beschränkungen in der Warenliste vorzunehmen. Ferner ersuchte der Bundesrat um die weitere Ermächtigung, Zollerhöhungen durchzuführen. Beide Anträge haben den Zweck, die einheimische Industrie in der gegenwärtigen Krise nach Möglichkeit zu schützen und der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Die Anträge sind in die Form eines dringlichen Bundesbeschlusses gefaßt, sobald sie nach der Beschlussfassung durch die Bundesversammlung sofort in Kraft treten.

Madrid, 25. Jan. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Berlin, 25. Jan. Auf Grund des deutsch-polnischen Gefangenenabkommens dat am 21. d. Mts. in Stenisch ein weiterer Gefangenenaustausch stattgefunden, bei welchem den deutschen Behörden ein größtenteils bisher in Hjaltsflok internierte Deutsche übergeben wurden.

Hamburg, 24. Jan. Der Dampfer „Raiting Korn“ ist, wie die Heimkehrerstelle Hamburg mitteilt, mit 153 Offizieren, 1344 Unteroffizieren und Mannschaften, 76 Zivilgefangenen, 68 Frauen und 44 Kindern, im ganzen 1685 Heimkehrer aus Staliten am Sonnabend in Brunsbüttel eingetroffen. Infolge des stürmischen Wetters konnten die Heimkehrer erst Sonntag Mittag gelandet werden. Sie sind dann sogleich nach dem Lockstedter Lager übergeführt worden und werden voraussichtlich am Donnerstag in die Heimat abbeordert werden.

Berlin, 25. Jan. Nach dem „Berl. Lokalan.“ sind die Russen im Russenlager zu Gardelegen in den Hungerkell getreten. Sie wollen durch die Köpfe die Abberufung eines ihnen misliebigen Lagergeheimlichen erzwingen.

Berlin, 25. Jan. Nach einer Meldung der „Post“ ist aus Breslau werden in den nächsten Tagen in Oberschlesien 5000 Italiener zur Grenzbesatzung gegen Polen eintreffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und der Verlag W. Meier'schen Buchdruckerei Altmühl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Unterabteilung des früh. württ. Feld. Art. Regt. 116 soll aufgelöst und der Restbetrag an unterabteilungsberechtigte ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments verteilt werden. Ewige Unterabteilungsberechtigte bedürftiger ehemaliger Regimentsangehöriger sind unter Vorlage einer gemeindebehördlichen Bescheinigung über ihre Bedürftigkeit bis spätestens 28. Febr. d. J. bei Herrn B. Fein, Stuttgart, Göttestraße 12, schriftlich einzureichen.
Nagold, den 24. Januar 1921. Oberamt: Württ.

Schwäbische Volksbühne

in Verbindung mit dem Württ. Landestheater
Leitung: Ernst Martin

Seminar-Turnhalle Nagold.

Sonntag, den 30. Januar, nachm. 3 Uhr

„Der Biberpelz“

Diebskommödie in 4 Aufz.
von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 30. Januar, abends 7:30 Uhr

„Don Carlos“

Infant von Spanien
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen
von Schiller.

Montag, den 31. Januar, abends 7:30 Uhr

„Jugendfreunde“

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda

Dienstag, den 1. Februar, abends 7:30 Uhr

„Iphigenie auf Tauris“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 7.—
II. „ 5.—
III. „ 3.50

Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser.

Homöopathischer Verein Altensteig.

Am nächsten Sonntag, den 30. Januar, nachm. 2 Uhr, findet im Saal der Gewerbeschule die

jährliche

General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen, sowie alle Freunde der Homöopathie einladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Vortrag über Nagenkrankheiten.

Der Ausschuss.

DROGEROL das Beste für Schweine
GESETZGEMÄßER
Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Verhütet unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust an. Drogerol ist ein Phosph.-Kalk-Präp., daher mit anderem Futterkalk nicht zu verwechseln. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben zeugen von der Güte. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold

Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Altensteig.

Schäfte!

nach Maß u. Duzend, werden bei billiger Berechnung in solcher Ausführung angefertigt, auch bei Zugabe des Materials, von

Alois Erhardt, Schäftefabrikation

Tutlingen, Stöckcherstr. 67.

Reelle Bedienung zugesichert.

Forstamt Altensteig Nadelholzstangen- Verkauf.

Am Mittwoch, den 2. Febr. nachm. 2 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig aus Staatswald IV. Konnenwald Abt. I. Roggenrain und X. Eichhalbe Abt. 4. Ob. Pichtenbach 608 Bauft. I/III. Al. 732 Bauft. I/III. Al. 1539 Popsenst. I/II. Al. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion G. F. Stuttgart.

Altensteig.

Sil

Henkels Wasch-
und Bleichmittel
Flammer Seife
Seifenpulver

Schuhkrem
Krebstett - Putzlöcher
Petroleum

empfehlen
Gg. Dregel
Bäckerei und Handlung.

Gemüse- Konserven!

Erbsen fein 1/2 Dose (Weißblech) à M. 5.—
Schnittbohnen 1/2 Dose „ 5.—
Carotten 1/2 „ 2.—
Apfelmus 1/2 „ (Weißblech) à M. 5.—
Gewürzkräuter 1/2 Dose (Weißblech) à M. 8.—
Wirsing 1/2 Dose „ 2.—
empfehlen solange Vorrat

Berg & Schmid Nagold.

Götteltingen.

11 000 maschinengemachte

Läfer- schindeln

sowie ein Paar neue

Reittiefel

Größe 29, verkauft

Georg Ottmar.

Altensteig.

Friedrichsdorfer Zwieback

empfehlen

G. Gutekunst

Bäckerei und Konditorei.

Altensteig.

Bertifon

hat im Auftrag zu verkaufen

Helber, Schreiner.

Altensteig.

Prima Pfälzer Speisezwiebel

von feiner Sendung empfiehlt

S. Wurster.

Flammen-Weißpulver
in altbewährter Friedensart
müßig werden vor!
* BESTE u. BILLIGSTE WASCHMITTEL für WASCHE u. HAUS
KRAEMER u. FLAMMER HEILBRONN

Altensteig.
Entlaufen
Wolfs-
hund
ist mir ein hellgrauer
um dessen Verbleib oder Rückgabe wird gegen Belohnung gebeten.
Chr. Beck & Anker
Telefon Nr. 22.
Vor Anlauf wird gewarnt!

Altensteig.
Echte prima
Fenster = Leder
in versch. Größen
sind wieder eingetroffen und empfehle solche billigst
Frig Bühler jr.

Altensteig.
Ein Paar neue
**Infanterie-
Stiefel**
Größe 28 1/2
hat zu verkaufen
Hinrich Ottmar.

Altensteig.
Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
mit neuer Bereifung, hat zu verkaufen
Christian Frey
im Gäß. z. Schwanen.

Altensteig.
Guter Boden
kann abgeholt werden am Bonplatz von Herrn Otto Kaltenbach i. d. Höhenbergstr.
Soel Walz, Baugeschäft.

Ein
Blechinstrument
(Piston)
sucht zu kaufen
wer?
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Bart.
Eine junge
Kuh
samt
Kalb
verkauft

Großmann
beim Pfarrhaus.
gestorbene:
Oberschwandorf: Thomas
Krauß, Zeugmacher, Bete-
111 66 u. 70. 80 J. alt.

Statt Narren.
Spielberg — Wörnersberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 27. Januar 1921
in das Gasthaus z. Anker in Wörnersberg
freundlichst einzuladen.
Wilhelm Dieterle | Friederike Schauble
Sohn der | Tochter des
Friedrich Steger, Kohl- | Friedrich Schauble, Holz-
lagers W. in Spielberg | hauer in Wörnersberg.
Kirchgang um 12 Uhr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.
**Süßstoff-
Abschlag**
Der Karton à 500 Tabletten
Preis Mk. 5.50.

Delfarben streichfertig
in allen Tönen
sowie
Leinöl, Leinölfirnis, Serpentinöl,
Möbellack, Copallack,
Eisenlack, Fußbodenlack,
Fußbodenöl,
Fußbodenwachs (Parkettperle) weiß und gelb,
Mattierungen, Polituren, Maschinen- u. Molarenöl,
Conslt. Masch.-Fett, Putzwolle, Pinsel
u. Plafondbürsten, Seifen u. Seifenpulver
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
A. Ungerer, Nagold.

Altensteig.
Ein schönes
Ein-
stell-
Kuh
hat zu verkaufen
Großmann.

Zinsbach.
Eine fette
Kuh
zum Schlachten
verkauft
Adam Kern, Müller.

Waidbrunn.
Ein 15 Monate altes schönes
Zuchtrind
leicht angewöhnt, hat zu ver-
kaufen
Jakob Biber, Schreiner
Ebelweiler.
Verkaufe 6 junge
Dob-
mann
Hunde
Johannes Klais.

